

Neuer Rock-Stern am Chor-Himmel

- Shanty-Chor präsentiert neue Formation
- Rock Maritim mit Metallica und Rammstein
- Zuhörer begeistert vom neuen Genre



VON AURELIA SCHERRER
konstanz.redaktion@suedkurier.de

Konstanz – Männerchöre sind eine vom Aussterben bedrohte Art. Vielleicht ist diese Aussage bald nicht mehr richtig, denn der Konstanzer Shanty-Chor hat den Projektchor Rock Maritim gegründet und erobert sehr überzeugend ein für Chöre doch noch ungewöhnliches Musik-Genre: Rock, und zwar jenen der härteren Liga. Wer denkt bei Bands wie Metallica und Rammstein an einen Männerchor? Niemand. Rock Maritim hat mit seinem Debut aber bewiesen, dass ein Chor mit satten Männerstimmen und einer Solistin, die über eine voluminöse, ausdrucksstarke Rockstimme verfügt, diese spezielle Musik zu interpretieren vermag. Die Zuhörer, aber auch die Mitglieder zahlreicher Gastchöre, die bei den Revival Konzerten am Wochenende in der Petershauser Halle auftraten, waren hellauf begeistert.

Eine glühende Kabeltrommel

Ein Musik- und Sängerfest der besonderen Art hatte der Konstanzer Shanty-Chor mit seiner neuen Formation Rock Maritim am Wochenende veranstaltet und Bands und Chören nach langer Corona-Pause eine Auftrittsmöglichkeit beschert. Am Freitagabend wurde die Big-Band-Night gefeiert und Blue Monday des Musikvereins Steißlingen. Das Sound Orchester Schlachthof der HTWG und die Big Band 2.0 des Musikvereins Allmannsdorf rissen die Zuhörer mit. Ein im wahrsten Sinne „heißer“ Konzertabend, denn die Big Band 2.0 brachte zum guten Schluss eine Kabeltrommel zum Glühen, was ein abruptes Ende ihres Auftritts zur Folge hatte, wengleich sie gerne noch Zugaben gespielt hätten.

Ganz im Zeichen des Gesangs in seiner Vielfalt stand der Samstag. Vormittags trafen sich die traditionellen Shanty Chöre – Shanty Singers Steckborn, Shanty Classic Konstanz und



Der neue Projektchor Rock Maritim sorgte bei seinem ersten Auftritt für Begeisterung: Die Männer rockten die Bühne in der Petershauser Halle. Sie sangen Melodien von Rammstein oder Metallica. BILD: AURELIA SCHERRER

Rock Maritim

Der Shanty-Chor Konstanz hat sich zu einem Mehrspartenverein entwickelt. Mit der Etablierung der Formation Rock Maritim hat er sich einer Verjüngungskur unterzogen, ohne aber den Ursprung, nämlich „Shanty Classic“ über Bord zu werfen. Den Projektchor Rock Maritim leitet Ilja Werner. Er will jüngeres Publikum und jüngere Sänger ansprechen, die Lust auf die projektbezogene Mitarbeit haben. „Wir proben etwa zwölf Mal auf ein Ziel hin“, sagt Ilja Werner. Informationen im Internet unter: www.rock-maritim.com und www.konstanzer-shanty-chor.de (as)

Rock Maritim – zum musikalischen Stelldichein und präsentierten nicht nur das bekannte Seemannsliedgut. Dass sich Chöre weiterentwickelt haben und Popsongs schon längst zum etablierten Repertoire gehören, bewiesen abends Chorohnnamen, Spotlight

Chor und Sixty Groove. Rock Maritim aber tanzte komplett aus der Reihe, sorgte für Staunen und Begeisterung. Der Geniestreich des musikalischen Leiters Ilja Werner ist geglückt. Lediglich mit Shanty- und Seemannsliedern kann man heute nicht mehr ohne weiteres die Zuhörer vom Hocker reißen, geschweige denn junge Sänger gewinnen, weiß er. Deshalb gründete er aus dem Konstanzer Shanty-Chor die neue Formation Rock Maritim, einen Projektchor mit Band.

„Wir proben etwa zwölf Mal auf ein konkretes Ziel hin“, beschreibt Ilja Werner, schließlich würden sich heute kaum Leute finden, die sich dauerhaft binden wollen. Mit einem Projektchor – eine Stammbesetzung plus wechselnde Mitwirkende – will er begeisterten Sängern eine Möglichkeit zum Mitsingen offerieren. „Und dann fischen wir in fremdem Repertoire“, grinst Ilja Werner frech und sagt: „Wir nehmen Rockstücke und streichen sie maritim.“ Sofort nimmt er Bezug auf die Band Rammstein und einen ihrer bekanntesten Titel und meint mit einem

Augenzwinkern: „Auch ein Seemann kann ein Engel sein.“

Unerhört gut, was Rock Maritim ablieferte, denn die satten Männerstimmen sind prädestiniert für Rocksongs, wie beispielsweise „Es gibt nur Wasser“ der deutschen Band Santiano. Bei anderen Stücken, darunter „Rose Tattoo“ der irisch-amerikanischen Folk-Punk-Band Dropkick Murphys oder „Nothing else matters“ von Metallica, bei dem Tanja Lehmann als einzige Frau der Mannschaft mit ihrer Stimmqualität und Interpretation nachhaltig beeindruckte, zeigten einige Sänger ihr solistisches Können. Zu Recht wurde das Debut von Rock Maritim gefeiert. Die Sänger waren so euphorisiert, dass – in die Zukunft blickend – Sätze fielen, wie „Wir bräuchten für unsere Auftritte noch Kutten“, „Wir sollten eigentlich mit ‚ner Harley vorfahren“ oder „Wir könnten in Wacken auftreten“. Einen Gänsehautmoment gab es am Ende des Konzertabends, als alle in der Halle verteilten Chöre gemeinsam sangen: ein harmonisches Finale eines außergewöhnlichen Sängerfestes 2.0.